

Grossmünster, 10. September 2004

Vernissage der Videoinstallation 'Der Stadt Zürich Conterfey'

## Das Landesmuseum - Refugium der sakralen Kunst?

Votum von Andres Furger, Direktor des Schweizerischen Landesmuseums, Zürich

- Die Sorge um die Abwanderung von Kulturgut ins Ausland steht am Anfang der Bestrebungen zur Gründung eines Schweizerischen Landesmuseums vor gut hundert Jahren.
- Die Funktion als Arche Noah für das materielle nationale Patrimonium zu wirken, ist dem Landesmuseum als wichtiges Anliegen neben andern Aufgaben, so dem Vermitteln dieser Schätze in Ausstellungen und Publikationen, also dem zeitweiligen Entladen der Arche, bis heute geblieben.
- Zur Verdeutlichung ein paar Zahlen, die sich alle auf die sakrale Kunst des Mittelalters beziehen:
  - Das Landesmuseum bewahrt und pflegt rund 350 Skulpturen, 15 Altarretabeln und etwa 50 Tafelbilder. Der Grossteil wurde in den Anfangsjahren erworben. Besonders zu vermerken sind die Tafelgemälde – so auch die Bilder der Stadtheiligen - die mit wenigen Ausnahmen zur „Morgengabe“ Zürichs für das neugegründete Museum gehören. Nebst einigen Deposita und Geschenken wurden sämtliche mittelalterlichen sakralen Objekte von Kirchgemeinden und aus dem Kunsthandel gekauft.
- Bilderstürme sind immer wieder über die sakrale Kunst hinweggefegt. Sie haben viel zu tun mit veränderter Gesinnung, Mentalitäten und auch Moden. Hochgeschätzte sakrale Objekte galten plötzlich als altmodisch oder im schlechten Zustand und wurden durch zeitgemässe ersetzt. Dazu folgende Beispiele:
  - Als die elegante Gotik aus Frankreich in die Eidgenossenschaft vorsties, wurden die archaischen romanischen Figuren bestenfalls mit den Schädeln der Toten im Beinhaus vergraben und beim Wiederauffinden dem Landesmuseum anvertraut, wie das Beispiel unserer ältesten Madonna aus dem 12. Jahrhundert aus Raron im Wallis bezeugt.
  - Ein funktionsuntüchtig gewordenes Objekt wie der älteste erhaltene Palmesel in Europa wurde in Steinen SZ auf den Estrich der Kirche gestellt und kurz nach Gründung des Landesmuseum diesem vom Pfarrer zum Kauf angeboten.
  - Ähnlich erging es auch dem gotischen Altar, der aus einer Talkirche im Wallis auf die Alp Leiggern in die dortige Kapelle verbracht wurde, als man sich wohl unten neogotisch einrichtete. Der damalige Direktor des Landesmuseums ist dann bei Schneegestöber zum Kauf und zur Ret-

tung des in der Schweiz einmaligen Altars auf die Alp gestiegen.

- Die beinahe unglaubliche Geschichte der Tafeln aus der Zwölfbotenkapelle des Grossmünsters will ich nicht vorwegnehmen. Immerhin sind auch sie erst auf dem Umweg übers Gasthaus, zuerst zu Kunstfreunden, dann ins Landesmuseum gekommen.
- Nicht alle sakralen Objekte im Landesmuseum haben solch bewegte Geschichten hinter sich. Wir bemühen uns, den dem Museum anvertrauten Zeugen vergangener Zeit mit bestmöglicher Pflege und Aufenthaltsbedingungen gerecht zu werden. Dazu gehören das geplante sanierte und erweiterte Museum in Zürich und das im Entstehen begriffene und zum Teil bereits verwirklichte Sammlungszentrum in Affoltern am Albis.